

General-Anzeiger

Saalkreisches Tageblatt.

Abonnements 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus. Druck des Verlags Nr. 2770 Nr. 150 pro Quart. etc. Preis 50 Hgr. pro Quartal 1 50 Hgr. pro Halbjahr 3 00 Hgr. pro Jahr 6 00 Hgr. Postgebühren extra.

für Halle und den Saalkreis.

Zweites Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Der Bauernfreund“ und „Akeriki am Saalestrand“.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die deutsche Küstenschiffahrt.

Bei der Beratung des Vinnenschiffahrtsgesetzes durch den Reichstag gelangte eine Resolution zur Annahme, worin der Reichstag ersucht wurde, dahin zu wirken, daß die deutsche Küstenschiffahrt gegen die Konkurrenz der niederländischen, dänischen, schwedischen und norwegischen Flagge möglichst geschützt werde. Die Resolution war von konservativer Seite beantragt und in einer schwachbesetzten Sitzung angenommen worden. Im Auftrage des preussischen Handelsministers sind nun von den Oberpräsidenten der an den Küsten gelegenen Provinzen während des vergangenen Sommers „Enquetes“ veranstaltet worden, um festzustellen, ob und welche Maßregeln zur Förderung der deutschen Küstenschiffahrt zu ergreifen sind. Ueber das Ergebnis dieser Umfragen hat bisher nichts bekannt.

Daß die Lage der deutschen Küstenschiffahrt zu wünschen übrig läßt, steht fest. Soweit über den Zustand auf die fischenden Fischschiffe zurückzuführen ist, wird davon bis zu einem gewissen Grade auch die deutsche Nordseeflotte betroffen. Abgesehen jedoch von diesen schwachen Fischschiffen-Konjunkturformen, die nun einmal in der Natur des Wirtschaftskreislaufes begründet sind, dürften die Nordsee-Fischer keinen Anlaß zur Klage haben. Ihre Flotte wuchs von 1871 bis 1896 von 532 000 auf 1 262 000 Tonnage, und besonders bemerkenswert ist die Zunahme an Dampfern (71 000 auf 785 000 Tonnage). Der transatlantische Güterverkehr läßt ununterbrochen eine lebendige Rückwirkung auf die Küstenschiffahrt aus.

Nichts weniger als günstig ist es aber um die Offshoreflotte bestellt. Auch hier mögen Zahlen sprechen. Von 1871 bis 1896 hatte die Offshoreflotte einen Rückgang von 449 000 auf 399 000 Tonnage zu verzeichnen, der allerdings in der Hauptzahl auf die Segelschiffe entfällt (488 000 auf 96 000 Tonnage). Der Zuwachs an Dampfern war jedoch nur gering (10 000 auf 144 000 Tonnage). Durch die Lage der Offshoreflotte kommt diesen eben der Güterverkehr mit überseeischen Ländern nur in bescheidenem Maße zu fließen. Doch dies ist nicht die alleinige Ursache für das Darniederliegen der Offshoreflotte. Ein Mischbild auf die Geschichte des Handels der hervorragenden Offshoreflotten, z. B. Königshafen, Danzig, Stettin, zeigt, daß die Quelle des früheren Wohlstandes dieser Flotte der Getreideausfuhrhandel war. Seit dieser durch den bekannten Umbruch in der deutschen Wirtschaftspolitik mehr und mehr eingebüßt wurde, ging der Verkehr in den Offshoreflotten unaufrichtig zurück. Natürlichermaßen konnten die Offshoreflotten, welche die wichtige Grundlage eines blühenden Verkehrs bildeten, dem inneren wirtschaftlichen Niedergang von der Segelschiffahrt zur Dampfer-Flotte nicht so schnell Rechnung tragen wie ihre Kollegen an der Nordsee, und so kommt es denn, daß die in Bezug auf Raumgehalt und Fahrgeschwindigkeit hinter den Anforderungen der Zeit vollständig zurückgebliebenen Segelschiffe noch heute in — mit den Dampfern verglichen — recht erheblicher Zahl die Offshoreflotte bilden.

Die amtliche Statistik der deutschen Reichsflotte bis 1894 stellt fest, daß die ungenügende Lage der heimischen Küstenschiffahrt nicht auf den erhöhten Wettbewerb fremder Flaggen zurückzuführen ist. Zu demselben Ergebnis

kommt ein von mehreren an der Küstenschiffahrt interessierten wirtschaftlichen Vereinigungen auf Grund statistischen Materials abgegebenen Gutachten. In diesem wird sogar erstattetermaßen konstatiert, daß der Küstenverkehr unter der deutschen Flagge, besonders auch auf der Fahrt nach Schweden und Dänemark, gegenüber demjenigen der fremden Schiffe an Umfang etwas zugenommen hat. Ein gegenteiliges Urtheil ist bisher nicht bekannt geworden.

Es liegt demnach anscheinend kein Anlaß vor zu der Vermuthung, daß die neuen Erhebungen der preussischen Oberpräsidenten zu gesetzlichen Schritten gegen die Konkurrenz der unter fremder Flagge segelnden Küstenschiffe hinführend werden. Die betroffenen Staaten würden auch wohl ungeneigt mit entsprechenden Vergeltungsmaßregeln gegen deutsche Schiffe antworten, und das dürfte die Offshore-Flotte um so schwerer schädigen, als ihr Sinnen Raum von Russland aus ein neuer Schlag droht. Mit dem Jahre 1900 tritt nämlich ein vom russischen Finanzminister entworfenes Gesetz in Kraft, welches alle fremden Fahrzeuge von der Küstenschiffahrt in den russischen Häfen der Ostsee und des Schwarzen Meeres ausschließt. Weshalb ist dem Rückgang der deutschen Offshore-Flotte wohl nur zu freuen durch eine maßvolle Jopolitik, die nichts weniger als der baltischen Küstenschiffahrt Zugunsten macht.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 2. November. (Hofnachrichten.) Heute Morgen unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen gemeinsamen Spazierritt über Berlin und das Starnitzer Feld. Am 11. Uhr hörte der Monarch den Vortrag des Ober-Präsidenten Generaladjutanten General der Infanterie v. Gahle und nahm darauf militärische Meldungen entgegen. Später begabte der Kaiser den italienischen Vizekönig Grafen Langjo zu empfangen.

(Staatsferretär v. Bülow), der durch den Tod seines Bruders des Generals v. D. v. Bülow, schwer getroffen worden und der sich augenblicklich in Italien befindet, tritt noch heute zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Deutschland an. Derselbe wird jedoch nach der Beisetzungsfeier seines Bruders nach Rom zurückkehren. — Seine Hofbesuche zu machen.

(Herr v. Barbier), der in Bezug auf die Einführung von Reformen in der Post- und Telegraphenverwaltung einen rühmlichen Erfolg erlitten, scheint unter dem entsprechenden Ministerium etwas zu leben. Er hat nämlich eine Verfügung erlassen, in welcher er den Beamten in Erinnerung bringt, daß sie stets, wenn sie Vorschläge über die Post- und Telegraphenverwaltung machen, diese ihrer vorgesetzten Behörde unter Beifügung einer möglichst ausführlichen Begründung in die Disziplinärstellen einbringen zu gewärtigen hätten. Gleichzeitig spricht der neue Staatsferretär die Erwartung aus, daß nur solche Vorschläge zur Sprache kommen, welche nach allen Richtungen hin gründlich erwogen worden sind.

(Der Landwirtschaftsminister) erließ eine Verfügung an sämtliche Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und General-Commissionen, monach veranlaßt durch die Hofnachrichten des letzten Sommers die höchsten Behörden ersucht werden, eine Vorberingung hinsichtlich der bevorstehenden Zusammenkunft zu prüfen, der Minister verweist nicht die mannigfachen Schwierigkeiten, die bei dem bereinigten Stande der Wasserregulierung und der wasserwirtschaftlichen Organisation der Flüssen gedenkt werden, die Schwierigkeiten seien aber keineswegs unüberwindlich, und man müsse sich auf eine Verknüpfung der Wasserregulierung durch erhöhte Tätigkeit, verständnisvolles und nachgehendes Zusammenwirken in Staat und Provinz, eine dauernde Beobachtung des Zustandes der Wasserläufe und eine strenge Handhabung der bestehenden Gesetze die Erreichung der gestellten Ziele um so nachdrücklicher verfolgen.

(Der königlich preussische Kultusminister) wird morgen an ein achtzigjähriges Jubiläum denken. Durch königl. Erlaß vom 8. November 1897 wurden die Mitglieder der Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom Kultusministerium des Innern, dem sie bis dahin angehört, abgeweiht und zu einem selbstständigen Ministerium erhoben. Der gegenwärtige Kultusminister Dr. Woffe ist seit dem 28. März 1892 an der Spitze des Kultusministeriums.

Der Fürst von Wittener-Ronsch zum Verkauf polnischer Güter und zur Befriedigung derselben mit Crediten soll, da er nahezu erschöpft ist, wieder geistlich werden. Die dem Finanzminister v. Müllers nachstehenden „Pol. Ange.“ haben nachgewiesen, daß dieser Fürst sogar eine solche Kapitalanlage für den preussischen Staat sei, denn die Veräußerung betrage durchschnittlich etwa 2 1/2 Proz. Nun, daß es allerdings eine recht mühselige Veräußerung, unter allen Umständen wird dabei zugerechnet, nämlich auf 100 Millionen jährlich über eine halbe Million gegenüber dem landbesitzenden Zins. Wichtiger ist jedoch, ob der Fürst in politischer Hinsicht guten Gewinn abwirft. Im Ganzen muß das vorerwähnte werden. Das hat die Regierung, die Einführung des Deutschthums, mindestens überflüssig. Die Fälle sind durchaus nicht selten, daß ein Fürst den ihm gegebenen Crediten für sein Gut alsbald bald verwendet, unter günstigen Bedingungen erwerbend ein deutsches Gut zu erhalten. Damit blieb Alles beim Alten; es ist somit geistlich, daß der Fürst polenfreundlich, und der Deutsche geistlich. Eine wiederholte Gelehrte und militärische Unterführung über die Wirkung des Polenbundes wäre jedenfalls angebracht, daß man zur Auffassung derselben sich entschließt.

(Der Kaiser Wilhelm-Kanal) ist im dritten Vierteljahr 1897 von 1128 (gegen 7248 im Vorjahr) Schiffen mit einem Raumgehalt von 743 088 (gegen 870 888) Register-Tonnen benutzt worden. An Schiffen wurden 966 082 (251 299) Tonnage entrichtet.

(Die Einrichtung der strengen Trennung der Verkaufsräume von Wägen und Margarine gefüllt selbst jetzt nicht, welche diese Trennung herbeiführen haben, nämlich den Verkaufsräumen über vollständig die Hermitage zurückzuführen, nunmehr aufgehoben worden ist. Von dem damals zurückgeführten 400 Mann hat der Landeskapitänmann bekanntlich die Hälfte noch im vorigen Jahre zurückgeführt. Die von einer Veränderung in der Kolonie verbleibenden 200 Gemeine und Unteroffiziere und zwei Zehntausender-Militärs waren bisher als Militär reservirt bestanden worden. Der Landeskapitänmann wollte sie mindestens noch für das Etatsjahr 1897/98 zur Verfügung haben; man hat sich aber im Laufe der Verhandlungen über den neuen Etat der Kolonialverwaltung überzeugt, den Stand unserer Abfertigung auf seiner jetzigen Höhe zu erhalten, was es nicht nur die Bedürfnisse unserer Kolonie, sondern auch die Lage im übrigen Schwaben erfordert. Eine Zurückberufung von 200 Mann ist deshalb nicht zu erwarten. Die Gesamtzahl der in Schwaben verfügbaren Militärschiffen ist auf 1000 zu veranschlagen.

(Die nach Ostafrika entsandene Kommission gesandter Schiffe) hat ihren letzten Aufenthalt auf vier Wochen verlängert. Als Ergebnis ihrer bisherigen liegen umfangreiche Berichte vor. Außerdem hat sie viele Proben, Muster und Prospekte eingeholt, die sich augenblicklich im Reichsamt des Innern befinden. Die Berichte sind zum Theil schon gedruckt; vorläufig sind sie aber ihrer vertraulichen Charakter

und Schöpfung. Ich bin zu Ende mit meiner Beichte, ich lege sie vertrauen in Ihre Hand. — Schreiben Sie mir meine Antwort. — Antworten Sie mir durch Ihre Fernschreiben, — und ich werde Sie segnen dafür!

Sie, Herrin von Nordlingen-Gummersbach.

Als die junge Dame diese Zeilen in fliegender Hast zu Papier gebracht, las sie das Geschriebene noch einmal flüchtig durch und lehnte sich alsdann mit glühenden Wangen in den Stuhl zurück. Eigentlich war es unerhört, was sie da geschrieben hatte!

„Nun, schreckliche Folgen von Liebe — Treue — und einem Verlobten! Wäre sie nicht gar zu aufrichtig und aufrichtig gewesen, so würde sie hell ausgelacht haben! That sie unrecht? — Ein großes Unrecht! Gewiß nicht, sie kam nur der Liebe des Grafen. — Ich liebe Dich“ — geschickt zu vor. Und etwas stark aufgetragen mußte das Schriftstück sein, denn ein Mann, welcher sich überhaupt zu einem entwürdigenden Menschenhandel hergab, der war nicht so weinlich in seiner Ansicht.

Da mußte schon ein schweres Geschick aufgefunden werden, sollte in solch ein Netz die Besuche des Mikeldes geschossen werden.

Sie fragte und adressirte den Brief, dann billigte sie sich in Bekanntheit und Kopfdruck und eilte, feiernd vor Ungeduld, in den Schneesturm hinaus, das wichtige Schreiben eigenhändig zu befragen.

Ungelesen kam sie wieder heim und setzte sich in das Feuerstübchen, um sich nun einem Gange und Wangen in schmerzlicher Beirung zu geben.

Dann schritt sie abwärts zum Schreibtisch, um einen Brief an Tante Johanna zu verfassen. Sie schüttelte ihr nachlässig ihr Herz aus.

Wenn es irgend angeht, Herzensstücken lade mich zu Dir ein, damit ich sobald wie möglich von hier wegkomme! hat sie zum Schluss. — Ich meine Cousine Fräulein noch nicht, und es wäre doch hohe Zeit, daß wir Freundschaft schließen.

Der Majoratsherr.

Roman von Rastap v. Eichstr., (Fortsetzung.)

Sie wird an Graf Wulff-Dietrich selber schreiben! Man sagt ja, er sei ein Ehrenmann, reich an allen Tugenden, ist es hauptsächlich der Fall, so ist er vielleicht ritterlich genug, ihr zu Hilfe zu kommen.

Wie trauerte sie ironisch die Lippen. Gibt es heutzutage hauptsächlich noch Männer, deren Ritterlichkeit noch größer ist, wie ihre Goldgrube?

Wenn sie ihm schreibt, daß sie die befohlene und erzwungene Ehe zwischen ihnen unmoralisch und entwürdigend, für ihren Stolz geradezu unerträglich findet, so wird er sicher voll diplomatischer Gewandtheit alle möglichen Ausflüchte und Spitzfindigkeiten in das Treffen schiden, wird sich auf die durch Jahrhunderte geheiligte Tradition berufen und wird die Romaneiz der Fürstentümer citiren und was es dergleichen mehr an flingenden Worten gibt.

Nein, damit packt sie ihn nicht bei der Ehre, damit sagt sie nicht jene einzige Ansicht, über welche es für ritterlich denkende Männer kein Disputiren giebt. — mit dem Wiegenscheiden für ihre Straußel, daß ja der Zweck die Mittel heiligt; Sie nimmt mit stürmenden Wulsen Feder und Papier zu Hand und setzt sich nieder, an Graf Wulff-Dietrich zu schreiben: „Sehr geehrter Herr Graf!“

Es wird Sie überraschen, einen Brief von mir, der Unbekannten zu erhalten. Ich weiß, daß es durchaus gegen Form und gute Sitten verstoßt, wenn eine junge Dame an einen fremden jungen Herrn einen Brief richtet; es giebt aber Lebenslagen, in welchen alle Rücksichten schweigen müssen, in welchen alle Nebenbetrachten vor der großen, ersten Hauptfache schwinden. Verzeihen Sie, wenn ich eine Angelegenheit berichte, welche uns beiden nicht fremd ist, in nächster Zeit doch zwischen uns hätte erörtert werden müssen. Es betrifft die rein geschäftliche

Abmachung unserer Eltern, und so verzeihen Sie. Ich kenne Sie nicht. Herr Graf, also können diese Zeilen Sie auch nicht belästigen. Meine Ansichten über eine derart gewaltsame Vereinigung zweier Menschen, welche vielleicht in nichts harmonieren und keinen Funken von Sympathie, geschweige von Liebe für einander fühlen, diese Ansichten möchte ich Ihnen gar nicht erst ansprechen, denn ich hoffe, Sie theilen dieselben mit mir. Sicherlich würde es auch Sie unangenehm berühren haben, eine Frau zu heirathen, welche nur auf Befehl der Eltern ihr Jammoh gegeben! Wenn ich mich aber jetzt in meiner Berufung an Sie wende, hochgeehrter Herr Graf, mit aller Zuversicht auf Ihren Wohlwillen und allem Vertrauen in Ihre Ritterlichkeit, so werden Sie mir gewiß nicht die Hilfe verweigern, um welche ich Sie anflehen möchte!

„Ich liebe, Herr Graf! Liebe mit der ganzen heißen Jungheit einer freien Keigung, und einen Mann, welchem ich Treue gelobt habe und welchen ich auch Treue halten will. — bis zum Tode. — Seine Werbung steht viel, alles im Wege, solange meine Eltern in der unglücklichen Jüwerlichkeit leben. In Ihnen den vollkommenen Herrn begreifen zu können, in Ihnen die Möglichkeit zu treffen, würde eine Vermeidung all der heißen Wünsche sein, welche mein Verlobter und ich in die Zukunft setzen. Denn der Jörn meines Vaters würde mich zu frassen wissen. Nun würde ich mich an Sie, hochgeehrter Herr Graf, und beschwöre Sie bei allem, was Ihnen heilig ist, erlauben Sie sich immer kommen Sie am 14. dieses Monats nicht auf den Ball. Eine Verpöschung kann Sie im letzten Moment entschuldigen, erheben Sie uns beiden das entsetzlich Peinliche einer persönlichen Begegnung! — Ich würde es Ihnen in unbegrenzter Dankbarkeit zuleben denken! — Ich weiß, daß ich viel, sehr viel von Ihnen verlangen, denn es blieb mir nicht unbekannt, daß sich Ihre reiche Erbschaft an meine jetzigen Eltern knüpft; aber mein Leben an Ihren Wohlthun, an Ihren Ritterthum ist größer, wie meine Angst vor Ihrem Trachten nach Gold

Wahlverhältnisse. In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen...

Agarometerbestimmungen. Herrn Rührermeister Eisenmann...

Das Hofstück zum Verkauf für das Publikum in Halle (Saale)...

Unterferehliche. Heute Abend findet im Saale des 'Prinz Carl'...

1. kommunaler Wahlkreisverein. In der gestrigen Sitzung...

Zehnjährig-jährlicher Geschäfts- und Altersverein. In der gestrigen Sitzung...

Der Miethers-Verein wird sich nun endlich zu konstituieren...

Waldtheater. Die Aufführung des Begriffs eines neuen...

Das ausnehmend feine Giebel, vorgeführt von Herrn...

Das Concert des letzten Abends in allen Sälen...

Schönwetter's Kunstwerk. Im Schauspielhaus des Herrn...

Patente. Die Vereinigte Pommerische Gießerei- und Gießerei...

Uebervorteil. Wenn Vormittag wurde in der Selbstgespräche...

Abgeleitete Schenkung. In der Nacht zum Montage...

Verweigerung. Auf dem Marktplatz wurde heute Mittag...

Vereins-Kalender. Donnerstag, 4. November.

Aus dem Geschäftsverstehe. Das Verbands- und Geschäftshaus J. Lewin...

Stadensaal Halle. Aufgeboten.

2. November. Der Richter Ernst Schulte und Minna Wille...

2. November. Dem Richter Otto Wörz eine 2. Grundstück...

Telegramme und letzte Nachrichten. Berlin, 4. November.

Berlin, 4. November. (Wolff's Bur.) In der heutigen...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) Der von der...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) Der von der...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) In diesem...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) Der von der...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) Der von der...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) Der von der...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) Der von der...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) Der von der...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) Der von der...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) Der von der...

Berlin, 4. November. (Telegr. d. S. L. M.) Der von der...

Sehr vortheilhafte Gelegenheitskäufe in ganzwollenen Kleiderstoffen, nur schwere, gediegene Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen, F. Lewin, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Besonders preiswerth

empfehlen wir in unübertroffener Auswahl:

Kleider-Stoffe

Nr. 24, 40, 80 Pfg. bis 4,50 M.

Richard Perlinsky & Co.,

Grosse Ulrichstrasse 27.

Sämtliche Consum- und Beamtenvereine erhalten bei uns 6 Prozent Rabatt.



Ein kleiner Zusatz genügt, um jede Suppe, Sauce etc. kräftig und wohlschmekend zu gestalten.

General-Vertreter für Leipzig u. Umgegend:
Tümmler & Gruner, Leipzig,
Gartenstr. 7.

- Su bieren bei:
- M. Schneewald, Schmeichstr. 1,
- Ferd. Nille, Gohlstr. 68,
- O. Kaiser, Schmeichstr. 13,
- Gehr. Meieritz, Gr. Klausstr. 1,
- Aug. Peter, Gohlstr. 13,
- Otto Koch, Striebsweg 30,
- Alb. Schmidt, Gohlstr. 60,
- Th. Stede, Gohlstr. 60,
- Max Uhlig, Gohlstr. 62,
- Rich. v. Zittwitz, Mühlengr. 4.



Wille's Ratten- und Mäuse-Giftkuchen

— fertig zum Gebrauch — ohne jede Gefahr für Menschen, Haustiere und Geflügel. Absolut sicheres Vergiftungsmittel f. Ratten und Mäuse. In Packeten à 50, 50 und 100 Stk. erhältlich bei Ernst Walther, Phoenix-Drogerie.

33 Stk. Packungen jeder Art beliebig billig!
Alb. Lange, Gohlstr. 27.

S. Weiss, Halle a. S.

Die Ausstellung von Neuheiten in meinen

14 grossen Schaufenstern

bitte zu beachten.



- Winter-Paletots
- Havelocks
- Cheviot-Mäntel
- Loden-Mäntel
- Delour-Mäntel
- Stutscher-Mäntel
- Jagd-Toppen
- Bair. Loden-Toppen.

Alle hier aufgeführten Artikel sind der Grösse meines Etablissements entsprechend in reichhaltigstem Farben- u. Qualitäten-Sortiment am Lager vorrätig.



Teschings, Revolver, Luftbüchsen, Pistolen etc. in Cal. 4 1/2, 5, 6, 7, 9, 12 mm, sowie **Munition** liefert als langjährige Specialität **Rich. Schröder Nachf.,**

— Inh. W. Uhlig, —
Büchsenmacheri,
Halle a. S., Grassweg 16.
Fertigpr. 947.

Alttestes Special-Geschäft aller existirend. Schusswaffen.
Grösstes Munitionslager am Platze.
Gegründet 1830.
Reparaturen, sowie Neuanfertigung von Jagdgewehren u. Scheibenschüssen jeder Art werden mit Sachkenntnis halbig nach Wunsch in meiner Werkstatt prompt u. zu kassersten Preisen unter Garantie ausgeführt.
Alte Waffen kaufe und nehme in Zahlung.

Honig!! Honig!!

herverragende Qualität, à Pfd. 76 ¢, bei 5 Pfd. 70 ¢ einmüßig!
Carl Boock, Dreieckstr. 1 u. Roßer Thurm 12.



Garantirt rein, Garantirt rein.
J.N. Merkel's
Schwarzer Johannisbeersaft
Bestes kräftig empfohlenes Heilmittel bei
Keuchhusten, Halskrankheit u. Katarrh
von
J.N. Merkel
LEIPZIG.
Gegründet 1829.



Wird nicht mit dieser Etiquette in verschloß. Flasche à 50 Pfg. und 1 M. in Verkaufsstellen in

- Halle:**
- Mehren-Apotheke, Reifstr. 134.
 - E. Jentsch, Drog., Reifstr. 29.
 - Paul Fritzsche, Drog., Thulnstr. 76.
 - A. Leidlitz, Reifstr. 10.
 - F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 6.
 - Ernst Walther, Rhein-Drog., Gohlstr. 67.
 - Albert Schüller Nachf., Joh. & Ueber, Gr. Klausstr. 6.
 - Gehr. Meieritz, Gr. Klausstr. 13.
 - Fritz Cordes, Gr. Klausstr. 53.
 - Annaburg: Apoth. Ph. Krieger.
 - Brehna: O. Slobig.
 - Bitterfeld: O. Iker.
 - Deltitzsch: Felix Immissch, Blich. Werraer.
- Deltitzsch: L. Baldauf, Hugo Wehle, Gröblich: Fr. Herrmann, Tüsch: Ernst Schulze, Gienburg: F. Laube, Drog., Rad. Falke, Giebichenstein: Felix Sliß, Gandsberg: Herm. Lüddecke, Söblich: Apoth. E. Triebel, Mügeln: William Sack, Merseburg: Paul Berger, Markranstädt: Gustav Hoyer, Apotheke, Schanditz: Herm. Nasse, Zrosch: Fr. Brahl, G. F. Schabert, Weißenfels: M. Wiegand.

Reinicke & Andag

Möbelfabrik und Magazin
Gr. Klausstr. 40, am Markt HALLE a. S. Gr. Klausstr. 40, am Markt
empfehlen ihre große Auswahl selbstgefertigter
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.
Permanente Ausstellung fertiger Zimmer-Einrichtungen.
Ganze Anfertigungen sowie einzelne Stücke von einfachster bis eleganter Ausführung in allen Holzarten zu äußerst billigen, aber festen Preisen.
— Befertigung durch eigene Gesimpe trocken. —

C. Hammer,

42 Leipzigerstrasse 42.
Specialität:
Regulateure
1 Meter lang
M. 10.
Reparaturen:
Jeder einjagen 1 M., Glas, Seiger, Herring, à 10 Pfg.
Verband gegen Nachnahme.

Rennthierfelle

verleihen bis zum 1.5. 1898 à M. 2,50 per Stk.
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.
Fertigpr. 1059.

Göt bayrischer Kalzipander,
vorzügliches Mittel gegen Gicht u. Gichtigkeit, nur bei
6 Gr. Ulrichstr. 6, F.A. Patz.
Feines wohlgeschm. Brot à Pfd. 10 ¢ empf.
Eduard F. Hugo, An der Marktgr. 4.

Gänzfleder Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.
Die großen Vorräthe, welche noch eine enorme Auswahl von einladenden bis elegantesten Artikel in glatten und gemusterten farbigen und schwarzen
Seidenstoffen u. Sammeten
bieten, müssen bis
Wittwoch den 17. November
vollständig geräumt sein.
Grefelder Seidenhaus E. Blankenstein,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 5.

Yfungstädter Bok Ale, anerkanntes Tafelbier (hell wie Bilsener), hart gepoppt und sehr fein im Geschmack, die Beste aller Biere.
Yfungstädter Märzenbier, hell wie Wiener Märzen, feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack.
Yfungstädter Kaiserbräu, farbe wie die Münchener Biere und jeden in Qualität nicht nachlassend, ein feines vorzügliches sog. Ansbier.
empfehlen in vorzüglicher Qualität in Gebinden u. Flaschen
E. Lehmer, Halle a. S.,
Bülbergasse 2, an der Großen Ulrichstr. 18.
Fertigpr. Nr. 253.